

## The Need of The Hour, by Dennis Rokser

### Was gerade Not tut!

*Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen.*

(Kolosser 1,28)

Nehmen wir an: Wenn eine Gemeinde echter Gläubiger in dem Herrn wachsen und das Evangelium der Gnade verbreiten würde, so dass andere zum Glauben an Christus als dem alleinigen Erretter kommen – was würdest du dem Teufel raten, in diesem Fall zu tun?

Wahrscheinlich würdest du dieser Gemeinde etwas Verfolgung zukommen lassen, da viele Gläubige keine Schwierigkeiten für ihren Glauben an Jesus haben wollen. Vielleicht versuchst du auch etwas Zerstreuung anhand der Verlockungen dieser Welt zu erzeugen, sodass das Wort Gottes aus ihrem Leben herausgebrochen wird, indem sie nur noch für das Jetzt und nicht mehr im Licht der Ewigkeit leben. Zudem würdest du den Singles vielleicht einen Ungläubigen des anderen Geschlechts schicken, oder vielleicht sogar einen völlig erschöpften Gläubigen, um ihre Aufmerksamkeit abzulenken und zu versuchen, sie zum Sündigen zu verführen. Vielleicht würdest du danach trachten, dass sie sich voller Stolz aufblähen, oder einen Menschen, der nicht zur Vergebung bereit ist, dazu verwenden, unter den Brüdern Unfrieden zu säen. Diese Dinge haben sich schon oft als sehr erfolgreich erwiesen. Es könnte auch sein, dass du das Verlangen hast sie zu beobachten, wie sie auf andere Christen blicken, die etwas Hartes zu ihnen gesagt oder ihnen gegenüber etwas Unangebrachtes getan haben, sodass sie dann nicht mehr den Rat der Bibel befolgen, welcher lautet: „*indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens*“ (Hebräer 12,2).

Nun, eine andere Strategie des Teufels, die er oft anwendet und die sich wiederholt als sehr effektiv erwiesen hat, ist die geistliche Verwirrung und die Verführung der an Christus Gläubigen durch schlechte Lehre oder falsche Lehren. Wir sollten uns nicht verwundern folgende Warnung von den Lippen des Paulus lesen zu müssen, die er unter der Leitung des Heiligen Geistes an eine junge und im Wachstum begriffene Gemeinde gerichtet hat, der Gemeinde zu Kolossä:

*Habt acht, daß euch niemand beraubt durch die Philosophie und leeren Betrug, gemäß der Überlieferung der Menschen, gemäß den Grundsätzen der Welt und nicht Christus gemäß.* (Kolosser 2,8)

Die Gemeinde zu Kolossä befand sich zu jenem Zeitpunkt in einer ernsthaften Krise, die auf das Eindringen falscher Lehren zurückzuführen war, in denen es um eine Mischung menschlicher Philosophien, ritueller Gesetzlichkeit, spirituellem Mystizismus und persönlicher Enthaltbarkeit ging – Dinge, die Christus nicht ganz verleugneten, ihn aber entwürdigten und seine Allgenugsamkeit sowie sein vollendetes Werk am Kreuz leugneten. Dasselbe Auswirkung haben alle Akten falscher Lehre - in der Zeit damals, wie auch in unserer Zeit.

Liebe Freunde, wir müssen die traurige Realität erkennen, dass die evangelikale Christenheit sich auch in einer ähnliche Krise befindet.

Da Satan immer noch mit demselben Etikettenschwindel vorgeht, sind seine Lügen auf dem Erdenrund immer noch lebendig und wirksam.

Lehrmäßig tauchen immer wieder falsche Lehren im Lager der evangelikalen Bibelgläubigen auf und sorgen für große Verwirrung - sowohl auf der Kanzel, als auch in den Reihen der Zuhörer.

- „Lordship Salvation“ – eine Lehre, die Erlösung anhand des Evangeliums der Hingabe und Unterordnung predigt.
- Die Lehre von dem Ausharren der Gläubigen wird anstelle der Bewahrung durch den Erlöser verkündigt. Das Ergebnis ist das Fehlen der absoluten Heilsgewissheit.
- Bündnistheologie – sie behauptet, dass die Gemeinde die Stelle Israels eingenommen hat; sie leugnet die künftige Erfüllung des bedingungslosen Bündnisses Gottes mit Israel, da der Auftrag und die angemessene Verortung der Gemeinde im Heilsplan Gottes falsch verstanden wird.
- Die Lehre der „einen Natur“, die versucht die fleischliche Natur des Menschen neu zu definieren.
- Die Christliche Dämonisierung – besagt, dass durch Exorzismus die Dämonen der Ahnen, die anscheinend in den Gläubigen wohnen, ausgetrieben werden müssen.
- Der Präterismus – eine Lehre, die besagt, dass im Jahre 70 mit der Zerstörung Jerusalems die Erfüllung der endzeitlichen Prophetien schon zustande gekommen ist.

Diese Lehren haben dazu geführt, dass wichtige biblische Wahrheiten untergraben wurden.

- Die Rechtfertigung durch die Gnade Gottes allein – und nur durch den Glauben an Jesus Christus allein sowie sein vollendetes Werk am Kreuz allein (Galater 2,16.20-21).
- Die ewige Heilssicherheit und die wundervolle Heilsgewissheit des Gläubigen, die sich auf das Werk Jesu Christi und den Verheißungen seines Wortes gründen (Johannes 10,27-30; Römer 8,28-39).
- Der Gläubige erfreut sich eines himmlischen Stands und der Segnungen in Christus (Epheser 1,3; Kolosser 2,10. 3,1-4).
- Die fortschreitende, progressive Heiligung und unser Leben kommen aus der Gnade und nicht aus dem Gesetz (Römer 6-8).
- Die Gläubigen sollen sich auf die Dienste des Heiligen Geistes verlassen, und nicht auf ihr eigenes Fleisch (Epheser 5,18; Galater 5,16).
- Die glorreiche Entrückung bzw. die Wiederkehr Jesu Christi für seine Gemeinde noch vor der Trübsal ist eine beruhigende und motivierende Zusicherung (1.Thessalonicher 4,13-5,11).

Eigentlich sind die evangelikalen Gemeinden gerade dabei durch die Marketingphilosophie eines Peter Drucker zu versumpfen, der die Methodologie der ‚Gemeinde mit Vision‘ (und nicht Jesus Christus durch sein Wort) bestimmt, indem

„Erfolg“ nicht anhand der Treue gegenüber Gott und seinem Wort sondern anhand von Zahlen gemessen wird. Diese Strömung wird durch die Tatsache verstärkt, dass viele Christen immer mehr der Welt nachhaken oder sich ihr gleichstellen – in ihren Werten und in ihrem Lebensstil. Zudem wurde die Predigt aus dem Wort Gottes im Gottesdienst durch mehr Lieder und Anspiele ersetzt, wodurch Nachdenken verhindert oder vermieden wird und die Gefühle angesprochen werden – und gegen Ende der Zusammenkunft gibt es dann vielleicht noch eine kleine Ansprache für die kleine Christenschar, wenn die Zeit es noch erlaubt. (Und wir wundern uns darüber, dass überall die Christen ein Problem damit haben Lehren zu unterscheiden, geistlich schlecht ernährt sind und nach dem Besuch eines Beraters noch irgendwelche Pillen schlucken.)

Gemeindehistorisch gesehen haben übergemeindliche Organisationen aus pragmatischen Gründen die Ortsgemeinde in der Ausführung des Missionsbefehls unseres Herrn ersetzt. Damit geht auch der Auftrag einher die nächste Generation der Prediger, Lehrer und Pastoren zu schulen, denn da wurde die Fackel auch an andere außergemeindliche Dienste weitergereicht. Wie konnte nur die Urgemeinde allein durch die Ortsgemeinde denn so erfolgreich sein?

Liebe Freunde, viele dieser und anderer Probleme können nur durch langsam anhand einer göttlichen Lösung wieder in Ordnung gebracht werden. Diese Lösung finden wir in dem Brief an die Kolosser, wo davon gesprochen wird wieder an den Punkt zu kommen, an dem sich alles darum dreht, unseren Schwerpunkt auf die Vorherrschaft und die Allgenugsamkeit unseres Herrn Jesus Christus zu legen, indem in einer Vers für Vers Auslegung die Schrift aus der Sicht der Gnade predigt wird.

*Ihn verkündigen wir, indem wir jeden Menschen ermahnen und jeden Menschen lehren in aller Weisheit, um jeden Menschen vollkommen in Christus Jesus darzustellen.*  
(Kolosser 1,28)

Um den feindlichen Einfall falscher Lehren anzusprechen und abzuwehren, die auf die Gemeinde zu Kolossä hereingebrochen waren, predigte Paulus über die Erhabenheit und Allgenugsamkeit der Person Jesu Christi (Kolosser 1,15-19) und seines Werkes (Kolosser 1,20-23). Er verfolgte damit das Ziel die Gläubigen zur geistlichen Reife zu führen, um „in Christus vollkommen“ zu sein. Nichts anders kann uns helfen. Diese Vorgehensweise beinhaltet auch den negativen Aspekt der Darstellung falscher Lehren und sündiger Handlungen (laut Kolosser 1,28 – „jeden Menschen ermahnen“, wie Paulus das in Kolosser 2, 8.16-23 und Kolosser 3, 5-9 tut), sowie den positiven Aspekt der Darstellung der Wahrheiten Gottes („jeden Menschen lehren“- was er in den anderen Abschnitten des Briefes tut). Nun – in diesem Brief wird durchgehend Jesus Christus erhöht – ins Zentrum und in die Mitte gerückt – so, dass alle ihn sehen können: „Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und ihr seid zur Fülle gebracht in ihm, der das Haupt jeder Herrschaft und Gewalt ist.“ (Kolosser 2,9-10)

Nach meiner Beobachtung scheint in dem Lager der „billigen Gnade“ die Tendenz aufzukommen nicht mehr den eigentlichen Gegenstand unseres Glaubens (dem Herrn Jesus Christus und sein vollendetes Werk) zu betonen. Es wird dazu übergegangen, den Glauben an sich zu betonen und interessanterweise treten Probleme auf angesichts der Bibelstelle in 1.Korinther 15,1-4 das Evangelium zu definieren. (Oh, wie sind wir doch immer versucht das Verständnis der Bibel so zu drehen, dass es unseren theologischen Vorstellungen entspricht, anstatt unseren theologischen Überzeugungen die Chance zu geben der Bibel zu entsprechen.) Was uns auch mehr und mehr fehlt, ist

eine Vers - für - Vers -Auslegung der Heiligen Schrift. Dabei geht es um eine Auslegung, in der die bedeutenden Lehren des christlichen Glaubens aus einem vorsichtigen Studium des Wortes Gottes heraus abgeleitet werden, die dann präzise ausgelegt und mit großer Autorität und einer solchen Selbstverständlichkeit ausgerufen werden, als seien sie eine Offenbarung Gottes (1.Petrus 4,11). Denn unser Herr hat ausdrücklich gesagt: „Verkündige das Wort, tritt dafür ein, es sei gelegen oder ungelegen; überführe, tadle, ermahne mit aller Langmut und Belehrung!“ (2.Timotheus 4,2)

Ein geistreicher Mensch machte folgende Bemerkung: „Ist es nicht doch an der Zeit damit aufzuhören die Ziegen zu beschäftigen und endlich damit zu beginnen, die Schafe zu verköstigen?“ Oder, wie Marvin Vincent als Griechischlehrer vor einigen Jahren hervorgehoben hat: „Wenn die Menschen den Wunsch haben einem Kalb zu huldigen, dann wir auch ziemlich schnell ein amtlicher Steinhauer gefunden, der ein Kalb herstellt.“

Nun, für die Erfüllung dieser biblischen Verfügung ist es notwendig, dass der treue Lehrer des Wortes Gottes willig und fähig ist, der Anweisung des Paulus zu folgen: „Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt“ (2.Timotheus 2,15).

Das Ergebnis eines durch den Geist erleuchteten Studiums der Schriften sollte dann eine wunderbare, christuszentrierte Predigt sein, die das Evangelium der Gnade Gottes betont.

Indem die Zentralität Jesu Christi in unserer Predigt betont wird, schreibt Warren Wiersbe:

*Ich behaupte, dass „Christus verkündigen“ Folgendes bedeutet: Das Wort Gottes wird in einer solchen Art und Weise erklärt und proklamiert, dass Jesus Christus ganz deutlich in der ganzen Fülle seiner Persönlichkeit und der Größe seiner Werke präsentiert wird. Er wird als der ewige Sohn Gottes, Schöpfer, Retter der Welt, Herr der Geschichte und Haupt der Gemeinde verherrlicht. Er wird als Kern jeder christlichen Lehre und die Motivation für jedes christliche Werk groß gemacht. Wenn Christus gepredigt wird, dann kann der Heilige Geist die Botschaft dazu nutzen das Volk Gottes zu befähigen Christus zu antworten – mit größerer Liebe, größerem Glauben, sowie Gehorsam zu antworten – und die Ungläubigen durch rettenden Glauben zu Christus ziehen. (Warren Wiersbe, The Dynamics of preaching, Baker Books, Grand Rapids, MI Seite 31-32).*

Der Fürst unter den Predigern des neunzehnten Jahrhunderts, Charles Haddon Spurgeon, sagte, ohne sich ein Blatt vor den Mund zu nehmen:

*Wenn ein Mann eine Predigt halten kann, ohne den Namen Gottes zu erwähnen, dann sollte es seine Letzte sein und mit Sicherheit die Letzte, die ein Christ von ihm hören sollte.*

*Die besten Predigten sind diejenigen, die von Jesus Christus überfüllt sind. Eine Predigt ohne Christus ist ein abscheuliches, schreckliches Ding. Es ist ein leerer Brunnen; eine Wolke ohne Regenwasser; sie ist wie ein zweifach abgestorbener Baum, der von seinen Wurzeln getrennt wurde.*

Lieber Leser, dieses ist keine künstliche Betonung der Briefe des Neuen Testaments, wie die Worte offen legen, die verwendet werden. In Bezug auf Jesus Christus und sein vollendetes Werk finden wir die folgenden Worte in einer bestimmten Anzahl eingesetzt – und sie werden sogar öfter als angegeben verwendet:

### **DIE GEWICHTUNG DER BRIEFE**

Jesus – mind. 290 mal  
Christus - mind. 330 mal  
Herr – mind. 210 mal  
Jesus Christus/Jesu Christi – mind. 210 mal (180/30)  
Herr Jesus Christus/ Herr(n) Jesu Christi – mind. 95 mal  
Evangelium - mind. 50 mal  
Blut – mind. 50 mal  
Kreuz(e)/(es) – mind. 5 mal  
Opfer – mind. 25 mal  
Tod/gestorben – mind. 60 mal (40/20)  
geopfert/opfern – ca. 6 – 7 mal  
Gerechtfertigt – mind. 3 mal  
Erlösung – mind. 9 mal

Wenn wir all diesem Beachtung schenken, stellen wir fest, dass allein in den Briefen des NT auf Jesus Christus und sein vollendetes Werk mindestens **1250 mal** Bezug genommen wird, was im Durchschnitt **etwa zehn (10x) mal pro Kapitel** ausmachen würde. Ich denke, man übertreibt nicht, wenn man behauptet, dass dieses **KEINE UNBEDEUTENDE GEWICHTUNG** ist!

Während es viele positive, vom Geist Gottes gewirkte Folgen eines auf die Bibel gegründeten, christuszentrierten und an der Gnade orientierten Verkündigungsdienstes gibt, ist eines der wichtigsten Dinge – sowohl für den Lehrenden, als auch für die Zuhörerschaft – wird am Ende eines Kapitels hervorgehoben. Jenes Kapitel vergleicht die Auswirkungen eines verurteilenden, gesetzlichen Dienstes mit dem lebensspendenden Dienst der Botschaft der Gnade.

*„Wir alle aber, indem wir mit unverhülltem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauen wie in einem Spiegel, werden verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn“ (2.Korinther 3,18).*

Die an Christus Gläubigen sollen, wenn sie die Heilszeit der Gnade mit unverhüllten Gesichtern präsentieren (nicht wie Mose, der mit verdecktem Angesicht redete) „die

*Herrlichkeit des Herrn“ (Jesus Christus) „anschauen“ in dem „Spiegel“ des Wortes Gottes. Wenn du Jesus Christus in dem Wort Gottes anschaust, was siehst du dann?*

- Du nimmst Jesus Christus als den allein **AUSREICHENDEN ERRETTEN** wahr – dem du für deine ewige Bestimmung vertraut hast, zur Ehre Gottes (Johannes 3,14-16; Apostelgeschichte 16,31; Römer 2,23-28). Du entdeckst in der Heiligen Schrift immer wieder von Neuem, dass die Person Jesu Christi ausreicht, um dich zu retten, da er der Gott ist, der zum sündlosen Menschen wurde (1.Timotheus 2,4-5). Sein Tod für deine Sünden und seine leibhaftige Auferstehung von den Toten reichen aus, um dich zu erlösen – da am Kreuz die heiligen Forderungen Gottes an dich (die wegen deiner Sündenschuld gestellt werden) vollständig erfüllt worden sind (1.Korinther 15,1-4; 1.Johannes 4,9-10). Aus diesem Grund wurdest du - in dem Augenblick, in dem du erkannt hast, dass das Werk am Kreuz von Golgatha nicht nur notwendig, sondern auch ausreichend war, um dich zu retten („*Es ist vollbracht!*“ - Johannes 19,30) – von Gott augenblicklich und für immer errettet. Du hast erkannt, dass es nicht bedeutet an Christus zu glauben und etwas zu tun, sondern dass der Glauben an Christus allein vollkommen ausreicht und nichts Zusätzliches notwendig ist. Er bewahrt dich dadurch vor der Hölle, die du verdient hast, und schenkt dir ganz unverdient den Himmel. Und das alles durch seine wunderbare Gnade und seine Macht (Epheser 2,8-9; Titus 3,5; Johannes 10,28-30).
- Du nimmst Jesus Christus als deinen **LIEBENDEN HERRN** wahr, dem du dich täglich unterordnen solltest, um ihm aus Dankbarkeit für seine Liebe und seine Gnade zu dienen. Denn – anstatt die Gnade Gottes als den Freischein zum Sündigen zu sehen, solltest du die Gnade als das sehen, was sie wirklich ist: die einzige Möglichkeit in Christus mit-gekreuzigt zu werden, und somit auch mit-begraben und mit-auferstanden – und zwar durch das Werk der Taufe des Heiligen Geistes, so dass du nun das Potenzial besitzt zu „*einem neuen Leben*“ (Römer 6,1-5). Das Recht deines sündigen Wesens in dir zu herrschen wurde zerstört, denn die ganze Persönlichkeit, die du als unerlöster Mensch hattest („*alter Mensch*“), wurde mit Christus gekreuzigt (Römer 6,6). Daher solltest du jetzt täglich im Glauben in Betracht ziehen, dass du nun eine neue Schöpfung bist – in Christus. Diese neue Schöpfung ist den Gesetzmäßigkeiten der sündigen Natur abgestorben und lebt nun für Gott – in Jesus Christus, unserem Herrn (Römer 6,11). Angesichts dieser Tatsachen erfolgte der Aufruf unseres Herrn „*gebte euch selbst Gott hin als solche, die lebendig geworden sind aus den Toten*“ (Römer 6,13), um ein entsprechendes Leben zu leben: „*als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer: das sei euer vernünftiger Gottesdienst!*“ (Römer 12,1). Was könnte dich wohl am besten dazu motivieren, so zu leben?

*Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; und er ist deshalb für alle gestorben, damit die, welche leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist. (2.Korinther 5,14-15)*

- Du nimmst Jesus Christus als dein **LEBEN** wahr und als die Quelle, von der du tagtäglich in deinem Glaubenswandel abhängig bist, um in der Gnade zu wachsen und um unseren Mitmenschen gegenüber in Liebe zu dienen – zur Ehre Gottes (2.Korinther 5,7; 2.Petrus 3,18; 1.Petrus 4,10-11). In der Bibel kannst du nachlesen, was Jesus zu den gläubigen Jüngern sagte:

*Bleibt in mir, und ich [bleibe] in euch! Gleichwie die Rebe nicht von sich selbst aus Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. (Johannes 15,4-5)*

Du wirst mehr und mehr erkennen, dass Gott dich nie gebeten hat für ihn Frucht zu erzeugen, sondern nur Frucht zu „bringen“. Wie denn? Indem Jesus Christus dieses in dir und durch dich erzeugt – durch das Wort Gottes und die Kraft des Heiligen Geistes, während du im Glauben in ihm ruhest und in seiner Allgenugsamkeit. Bis zu dem Zeitpunkt, an dem wir diese befreiende Wahrheit begreifen, werden wir in unserem Handeln zu einem Punkt kommen, die ein frustrierter Paulus in Römer 7,15-24 beschreibt (und nicht zu der Erfahrung eines erfolgreichen Paulus, die Kolosser 1,29 beschrieben wird): „Dafür“ [Gläubige zu geistlicher Reife zu bringen] „arbeite und ringe ich“ [bis zu der Erschöpfung – als menschliches Werkzeug] „auch gemäß seiner wirksamen Kraft, die in mir wirkt mit Macht.“

- Du nimmst die Rückkehr Jesu Christi als deine **SELIGE HOFFNUNG** wahr – eine Wiederkehr, die du zu jeder Zeit erwarten solltest (Titus 2,13). Die Realität des Kommens der Entrückung der Gemeinde (der ersten Phase der Wiederkehr des Christus) kann einen beruhigenden (1.Thessalonicher 4,16-18) und reinigenden Effekt (1.Johannes 3,1-3) auf unseren täglichen Wandel mit dem Herrn haben, denn es erinnert uns daran „die Zeit auszukaufen“ und uns immer wieder daran zu erinnern, was in unserem Leben wirklich zählt.
- Du erkennst Jesus Christus als **HAUPT DER GEMEINDE** an – und dass sein Wort die einzige und abschließende Autorität für deinen Glauben und dein praktisches Leben ist. „Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde, ... damit er in allem der Erste sei“ (Kolosser 1,18). Denn, es geht weder um kirchliche Traditionen, noch um persönliche Meinungen oder Erfahrungen, sondern um die Tatsachen - „so spricht der Herr“ - der Heiligen Schrift. Wir leben in einer Zeit, in der liberale Gemeintheologen die Autorität der Bibel verleugnen und viel zu viele im strengen evangelikalischen Bereich abstreiten, dass sie Heilige Schrift ausreicht und daher humanistische Psychologie, charismatische Erfahrungen, außerbiblische Offenbarungen, kulturelle Hermeneutik der Bibel hinzufügen – so, als ob die Heilige Schrift nicht ausreicht oder unzureichend ausgereift ist, um die Themen und die Probleme dieser Generation zu lösen (2.Timotheus 3,1-17). Zudem gibt es theologische Seminare, die dadurch, dass sie von dem postmodernen Denken, für das es keine absoluten Dinge gibt, geprägt sind, die Auferstehung Jesu Christi als „Wahrscheinlichkeit“ und nicht als Tatsache darstellen (und wir nennen so was Schulung zum pastoralen Dienst!). Was für eine Beleidigung muss das doch für einen souveränen, allwissenden und allmächtigen Gott sein, der uns den vollendeten Kanon der Schrift gegeben hat und verkündigte: „Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen!“ (Johannes 8,32). Wenn Jesus Christus und dem Wort Gottes ihr rechtmäßiger Platz in der Gemeinde eingeräumt wird, dann können wir Fragen stellen wie Folgende: „Herr, was sollen wir in unserer Predigt betonen?“ (Antwort: 1.Korinther 9,16) „Herr, wenn ein Mensch an Christus allein glaubt, ist seine Erlösung dann ewig und auch sicher?“ (Antwort: Römer 8,28-39) „Wie wächst eine Gemeinde denn nach deinen Vorstellungen?“ (Epheser 4,11-16) „Was denkst du darüber, wenn menschliche Weisheit mit deinem Wort vermischt wird?“ (Antwort: Psalm 1,1; 1.Korinther 1,18-31) „Sollen Männer ermutigt werden einen Enthaltensschwur abzulegen?“ (Matthäus 26,41; Jeremia 17,5-9)

„Welche Einstellung hast du gegenüber Gläubigen, die Teufelsaustreibung praktizieren, um sich selbst von innewohnenden Dämonen zu befreien? (Antwort: 1.Korinther 6,19-20) „Was meinst du zu einer neuen Definition des Glaubens, die zur Rechtfertigung auch eine Unterordnung unter deine Herrschaft verlangt, und nicht mehr einfach auf dich und dein Werk auf Golgatha vertrauen will?“ (Psalm 119,130) Wir danken dir Herr dafür, dass *„Die Eröffnung deiner Worte erleuchtet“* (Psalm 119,130).

Lieber Freund, die Rückkehr zu der Zentralität Christi in der Predigt, die seine Erhabenheit und Allgenugsamkeit betont und einer Wort – für – Wort - Auslegung der Schrift aus der Perspektive der Gnade, wird mit Sicherheit eine verändernde Wirkung auf beide Seiten haben: sowohl auf die Einzelnen, als auch auf die Ortsgemeinden (wenn sie in angemessener Weise darauf antworten – Hebräer 4,2). Es würde uns dabei helfen falsche Formen geistlichen Lebens zu zerstören – so wie etwa die Fesseln gesetzlicher Leistungserwartungen – wenn wir daran denken, wie *„Jesus Christus als unter euch gekreuzigt vor die Augen gemalt worden ist?“*(Galater 3,1-5) und dass Gläubige in Christus schon „in dem Geliebten“ (Epheser 1,6) angenommen und in ihm „zur Fülle gebracht“ (Kolosser 2,10) worden sind. Es würde auch dazu dienen, gesetzlich ausgerichteten Ritualismus zu beseitigen *„die doch nur ein Schatten der Dinge sind, die kommen sollen, wovon aber der Christus das Wesen hat“* (Kolosser 2,16-17). Zudem würde spiritueller Mystizismus zerstört, der *„nicht festhält an dem Haupt, von dem aus der ganze Leib, durch die Gelenke und Bänder unterstützt und zusammengehalten, heranwächst in dem von Gott gewirkten Wachstum“* (Kolosser 2,18-19). Es würde eine verändernde Auswirkung haben – auf unser Miteinander als Ortsgemeinde (Kolosser 3,12-17), auf unsere Ehen und unser Familienleben (Kolosser 3,18-21), unsere Perspektiven und Verhaltensweisen am Arbeitsplatz (Kolosser 3,22-4,1), auf unser Gebetsleben (Kolosser 4,2) und unserem Zeugnis für Jesus Christus vor anderen Leuten (Kolosser 4,3-6).

Werden sich diese Dinge alle auf einmal einstellen? Nein. Denn ein Wachstumsprozess ist notwendig, der uns *„verwandelt in dasselbe Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, nämlich vom Geist des Herrn“* (2.Korinther 3,18).

Liebe Freunde, ich glaube, dass dieses Zeilen aufzeigt haben, was gerade Not tut! Erst wenn wir seinem Ruf Folge leisten, wird Jesus Christus für uns, sowohl im persönlichen als auch im praktischen Bereich – *„alles und in allen“*(Kolosser 3,11) sein.